

Armut wandert

Wenn Armut nicht in ihren Herkunftsorten bekämpft wird,
dann kommen die Opfer der Armut, die Menschen, zu uns !

Armut kommt

zu uns:



Zur Zeit ist fast täglich in Zeitungen zu lesen oder im Fernsehen zu sehen: Arme Menschen aus Rumänien und Bulgarien kommen nach Deutschland und hoffen auf ein besseres Leben für ihre Familien. Die deutsche Öffentlichkeit ist aufgeschreckt und Politiker warnen vor dem 1. Januar 2014: Ab dann dürfen sich Menschen aus Rumänien und Bulgarien in Europa frei bewegen und in jedem EU-Land arbeiten. Eigentlich keine neue Nachricht. Das war schon lange bekannt. Bekannt war aber auch, dass viele Menschen aus den beiden EU-Armutsländern Rumänien und Bulgarien, sehnsüchtig auf diesen Termin warten, um durch Weggang aus ihrer Heimat, eine Zukunft für ein besseres Leben ihrer Familien zu suchen. Wer kann eigentlich im geeinten Europa einem um seine Familie besorgten Familienvater das vorwerfen.

Die Realität ist: Jetzt sind kriminelle „Werber“ in Rumänien unterwegs, um Menschen für den Aufbruch nach Deutschland zu bewegen. Man verspricht ihnen einen Weg aus ihrer bitteren Armut in ein besseres Leben. Die „Werber“, die den betroffenen Volksgruppen meist selbst angehören und deutsche Partner haben, organisieren für die armen Menschen alles: die Busfahrt nach Deutschland (natürlich gegen Bares), die Unterkunft in Deutschland (natürlich gegen Bares), die Erledigung von Formalitäten, wie z.B. Kindergeldanträge (natürlich gegen Bares), usw., usw.Pro Kindergeld-Antrag sollen 1.000 Euro kassiert werden. Bekommt jemand hierzulande Arbeit, dann muss vorneweg die Hälfte des Lohnes an die kriminellen „Werber“ abgeführt werden, denn die Schulden bei den „Werbern“ müssen bezahlt werden. Andernfalls gibt es „Druck“ hier und für den Rest der Familie in Rumänien. Alles also ein Thema für Polizei und Staatsanwaltschaft, aber deren Mühlen mahlen langsam.



Ohne Perspektive und Hoffnung.



Was wird einmal aus den Kindern ?



Die ehrenamtlichen, freiwilligen Helfer/innen des Deutsch-Rumänischen Freundschaftskreises Saarland e.V. und der THW-Landeshelfervereinigung Saarland, die seit Jahren die Lebenssituation der armen Menschen in Rumänien aus eigener Anschauung und persönlichen Eindrücken kennen, haben immer wieder für eine Armutshilfe für die Menschen vor Ort, in ihrer Heimat, geworben. Nichts anderes, was auf einmal manche Zeitgenossen angesichts der aktuellen Armutswanderung, jetzt als Weisheit täglich veröffentlichen und als Lösung der Probleme nennen. Ja tatsächlich, das haben die Helfer aus dem Saarland in Rumänien gelernt: Wenn die bittere Armut der Menschen nicht in ihren Herkunftsländern bekämpft wird, dann kommen die Menschen mit ihrer Armut zu uns. Wie oft sind wir mit dieser Argumentation auf taube Ohren gestoßen und wie oft mussten wir hören: Warum helft ihr dort, wir haben doch hierzulande genug arme Leute, was dann auch noch gipfelte in der Aussage und Werbung „Saarländer helfen Saarländern“. Natürlich müssen wir auch hierzulande Armut bekämpfen, aber das schließt die Armutsbekämpfung in einem geeinten Europa nicht aus.....im Gegenteil.



Es geht um die Zukunft der Kinder.



Es geht um Schule, Bildung, Beruf.



Aus vielen Vor-Ort-Erfahrungen müssen wir leider feststellen, dass viele EU-Finanzhilfen in Rumänien nicht gegen die Armut eingesetzt werden, sondern für infrastrukturelle Prestigeprojekte, die zwar schön anzuschauen sind und natürlich gerne ausländischen Besuchergruppen gezeigt werden. Oft machen solche Besuchergruppen aber einen großen Bogen um die drastischen Armutsprobleme in Rumänien. Und oft genug werden die Besuchergruppen auch entsprechend bei der Programmplanung so gelenkt und bekommen die Wahrheiten nicht zu sehen und zu spüren.

Wir fordern deshalb, dass die ausländischen Hilfsorganisationen („Nicht-Regierungs-Organisationen“) mehr gehört und bei der Finanzierung ihrer konkreten Armuts-Projekte unterstützt werden. Es kann nicht sein, dass unsere Steuergelder beispielsweise über EU-Programme für die Restaurierung von historischen Stadtvierteln, Burgen, u.ä. Projekten ausgegeben werden, und die Hilfsorganisationen die Lebensmittelhilfe für die dort lebenden Menschen über Spenden finanzieren müssen. Natürlich werden wir dieses Bemühen trotz des fehlerhaften Laufes der EU-Gelder nicht aufgeben.....die Menschen brauchen direkte Hilfe.....aber auf den Misstand müssen wir nachdrücklich hinweisen.



Ein-/Zweiraum-Häuser für meist mehr als 5 Personen, ohne Wasser, mit einem Ofen.



Ein Brunnen für rund 300 Menschen.



Wir helfen dort, wo die Armut zuhause ist !

Erstens:

**Weil wir den Eltern und ihren
Kindern in der Not helfen wollen !**

Zweitens:

**Weil Armut, die nicht vor Ort
bekämpft wird, früher oder später
zu uns kommt.**



Wir helfen in Kindergärten, Schulen, Waisenheimen, Häusern für behinderte Kinder, Altenheimen, Krankenhäusern.

Wir helfen bei der Entwicklung örtlicher Sozialhilfestrukturen (Gründung von Selbsthilfe-Gruppen) in Dörfern und unterstützen konkrete Projekte im Sinne einer wirksamen Hilfe zur Selbsthilfe.

Wir leisten direkte Nothilfe für Familien und Kinder, für alte und kranke Menschen.

Wir unterstützen Arbeitsplatzprojekte im Bereich Handwerk und regionaler Dienstleistungen.

Mehr Informationen zu unserer Arbeit:
www.drfk.de

Unser Spenden-Konto:
Kto.-Nr. 829 005
Bank1 Saar, BLZ 591 900 00

Deutsch-Rumänischer Freundschaftskreis
Saarland e.V.
Vorsitzender: Willi Gehring
Anfragen per e-mail: gehwi@aol.com